



HERBSTSTIMMUNG ÜBER DER INNENSTADT-OST: Nach den aktuellen Bauplänen (siehe unten) werden Technisches Rathaus und die vier Betonwürfel gegenüber abgerissen. Auf dem Rathausareal plus dem dahinter liegenden Parkplatz entstehen ein Hotel, Geschäfte, eine Kita, Verwaltungsräume und Wohnen, bei den Würfeln nur Wohnen. Foto: Ehmann

Stolpert Innenstadt-Ost über Grundsätze?

Befürworter und Gegner im Gemeinderat halten sich die Waage / Entscheidung am 13. November

Von unserem Redaktionsmitglied
Edith Kopf

Es wird nicht einfach mit einer Mehrheit für die Innenstadt-Ost, auch wenn sich Jury und Beirat eindeutig positioniert haben. Davon ist man im Rathaus ebenso überzeugt wie im Gemeinderat. Mit der jüngsten Entwicklung beim seit rund drei Jahren laufenden Dialogverfahren hat das eher nichts zu tun. Denn während Investoren geprüft und architektonische Vorentwürfe beurteilt und weiterentwickelt wurden, pflegen Teile des 40-köpfigen Gemeinderats Grundsatzzpositionen.

Für Pforzheim ist das schlecht, sind sich die Fraktionssprecher von CDU und SPD, Florentin Goldmann und Ralf Fuhrmann, einig. Beide betonten die Bedeutung der Rathausbebauung für die Entwicklung der Stadt. Der Jury-Vorsitzende Professor Theo Brenner habe es auf den Punkt gebracht, als er sagte: „Pforzheim braucht das jetzt“, sagt Goldmann. Den erstplatzierten Entwurf könne man vertreten. „Es ist vorzeigbare Architektur.“ Die 13 Mitglieder der CDU-Fraktion stimmten geschlossen für das Vorhaben. „Da gibt es keine Diskussion.“ Wichtig sei jetzt, dass die Verwaltung diese Einigkeit auch hat. Der OB, so glaubt Goldmann, „ist davon überzeugt, dass das eine Sache ist, die Pforzheim echt nach vorne bringt“.

Leicht anders, aber zuversichtlich klingt Fuhrmann, wenn er an die sechs Stimmen der SPD denkt. Die Fraktion werde das Investorenprojekt mit Bio- und Elektromarkt, Bank, Hotel und Kulturraum „mehrheitlich unterstützen“. Fuhrmann selbst urteilt: „Die Arbeit hat Potenzial, die Stadt nachhaltig weiter zu entwickeln – sowohl gewerblich als auch was das Wohnen angeht mit zwei Kitas und allem, was dazu gehört.“ Es gelte jetzt, dies aktiv deutlich zu machen und für den Umbau zu werben, den es nicht zum Null-Tarif gebe. Auf die Bäder habe dies keinen negati-

ven Einfluss, betont Fuhrmann: „Dort geht es um dauerhaft anfallende Kosten, nicht um die einmalige Investition.“

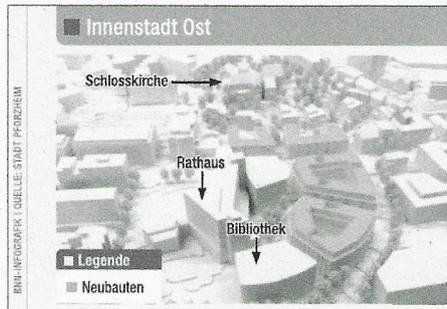
Bei der Positionierung der FDP/FW-Fraktion ist der OB wichtig: Vorsitzender Hans-Ulrich Rülke will erst einmal dessen Einladung am Montag abwarten. „Wenn das Technische Rathaus erhalten bleibt, die Schlossbergauffahrt offen, es tatsächlich gehobenes Wohnen gibt und kein Billigsupermarkt kommt“, könne er sich eine Zustimmung vorstellen, zählt er auf. Seine Fraktion erkundigte sich derzeit, wie es um die Projektentwicklungsgesellschaft Ten Brinke bestellt ist, die die Jury überzeugt hat, und „wie gut die Gruppe anderer Gemeinden bekommt“.

Rülke kann sich „weiter vorstellen, dass die Bevölkerung über die Innenstadt-Ost entscheidet“. Er arbeitet bekanntlich zusammen mit anderen an einem Bürgerbegehren. Einen Antrag für einen Bürgerentscheid hat die fünf-

köpfige Fraktion WiP/Die Linke vorgelegt. Er steht neben dem Entwurf für die Innenstadt-Ost im Gemeinderat am 13. November ebenfalls zur Abstimmung. Die Haltung zu Innenstadt-Ost bleibt mehrheitlich eher ablehnend, sagt der Vorsitzende Christof Weisenbacher. Es werde aber erst geurteilt, wenn alle Informationen vorliegen. „Nicht über-

zeugt“ von dem Projekt sind auch Bündnis 90/Die Grünen. Es sei ein großes Risiko, wenn ein einziger Investor vier Hektar der Innenstadt hält, sagt Uta Golderer. Man werde die Position aber mit Blick auf den Endentwurf überdenken.

Ebenfalls Gegner der Innenstadt Ost sind UB und die vier AfD-Leute, die laut Bernd Grimmer bei dieser Haltung bleiben werden. Hinzu kommt, dass die Drei von der Grünen Liste unentschieden auftreten – womöglich unter dem Eindruck der im Gemeinderat abgelehnten Kulturhauptstadt-Bewerbung, wie manche unken. „Die Stimmung ist sehr kritisch“, bestätigt der stellvertretende Vorsitzende. Man habe immer gesagt, man könne den Abriss des Technischen Rathauses nur verantworten, wenn eine gute städtebauliche Erneuerung kommt. Die letzte Entscheidung sei aber noch nicht gefallen.



Der Begriff Innenstadt-Ost steht für eine neue Bebauung auf der Ostseite des Rathauses entlang der Deimlingsstraße sowie von der Kreuzung Deimlingstraße auf der Nordseite der Östlichen bis zum C&A. Mit angedacht ist eine reine Wohnbebauung an Stelle des Schlossbergzentrums, für die der Investor Ideen vorlegt, die aber nicht Teil des Projekts sind. Eng damit verbunden sind die Schließung der Schlossbergauffahrt und der Abriss des Technischen Rathauses. Der Gemeinderat hat beides per Grundsatzbeschluss zugelassen. Die Stadt Pforzheim hat als Vorleistung für 8,6 Millionen Euro von der Evangelischen Kirche das Schlossbergzentrum sowie von

Hintergrund

weiteren Eigentümern die sogenannten Würfel an der Östlichen gekauft. Wesentliche Ziele bei dem Projekt sind eine Belebung der Innenstadt – auch durch das neue Wohnen – sowie die Stärkung des Oberzentrums als Einkaufsstadt. Als wichtig erachtet wird dabei zum einen die Qualität des neuen Einzelhandels an der Östlichen sowie die Aufenthaltsqualität in dem Innenstadt-Ost-Quartier. Weiter geht es darum, zentral in unmittelbarer Nähe zum Rathaus neue Räume für die Verwaltung zu bekommen.

Der „Wettbewerbliche Dialog“ wurde am 8. August 2015 ausgeschrieben. Die Stadt will sich über das Verfahren ein stärkeres Mitspracherecht sichern als sie bei einem herkömmlichen Architekturwettbewerb hätte. Es gingen sieben Angebote ein, von denen drei mit erheblichen Vorgaben und Auflagen in die dritte Runde kamen. Zwei machten weiter. Der bereits im ersten Durchgang auf Platz eins gesetzte Entwurf überzeugte die Jury auch jetzt. Es handelt sich um ein Investitionsvolumen von rund 120 Millionen Euro, hieß es bei früherer Gelegenheit. Die gekauften Grundstücke sollen mit Ausnahme des Schlossbergs dem Investor verkauft werden. eko